

Dachstuhlbrand der »Hasenfärbe«

Denkmalgeschütztes ehemaliges Färberhaus weitgehend zerstört –
Angrenzende Altstadt vorm Übergreifen der Flammen verschont geblieben

Von Stefan Waldner*

*Der Autor ist
Stadtbrandmeister der Stadt
Kaufbeuren
Aufn.: Autor (3);
© Ordercrazy,
Wikimedia Commons (1)

Vorbemerkungen

Kaufbeuren ist eine kreisfreie Stadt am nordöstlichen Rand des bayerischen Allgäus. Die ehemalige freie Reichsstadt ist mit rund 46.500 Einwohnern die viertgrößte Stadt im Regierungsbezirk Schwaben. Kaufbeuren ist vollständig vom Landkreis Ostallgäu umgeben und liegt etwa in der Mitte zwischen München und Lindau. Weithin bekannt ist sie durch das Tänzelfest, dem ältesten historischen Kinderfest in Bayern, als Eishockey-Hochburg und aufgrund seiner Randlage im Allgäu als das »Tor ins Allgäu«. Für Kenner ist das Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu deutschlandweit ein Begriff. Nicht nur bei der katholischen Bevölkerung spielt die Heilige Crescentia eine wichtige Rolle. Der Legende nach sorgt sie seit ihrem Tod im April 1744 dafür, dass immer nur ein Haus in Kaufbeuren zur gleichen Zeit brennt.

Bei ungünstiger Witterung wäre die direkt am Brandobjekt beginnende Altstadt massiv gefährdet gewesen. Die Legende hat sich bis heute bewahrheitet.

Kalte Lage

Bei dem Brandobjekt handelte es sich um die sogenannte »Hasen-

färbe«. Das neuzeitliche ehemalige Färberhaus, ein dreigeschossiger, verputzter Massivbau mit Satteldach über schiefwinkligem Grundriss mit verschaltem Giebel und weit vorstehendem Dach ist in die Denkmalliste aufgenommen. Charakteristisch war das zweite Obergeschoss mit der Holzbrüstung und der hölzernen Hängevorrichtung für Stoffe. Das Objekt wurde 1766 errichtet und 1956 im Erd- und Obergeschoss erneuert.

Durch seine exponierte Lage ist das Gebäude stadtbildprägend. Im Erdgeschoss befand sich ein Bistro und ein Büro, die aufgrund eines Pächterwechsels gerade geschlossen waren und umgebaut werden. Um den Passanten dennoch etwas zu bieten, waren in den Räumen und Fenstern großformatige Gemälde und fantasievolle Illustrationen der Malerin Susanne Kracht ausgestellt. Im ersten Obergeschoss befindet sich eine Zahnarztpraxis. Im Dachgeschoss ist ein Teil als Wohnung ausgebaut. Diese war zum Brandzeitpunkt nicht bewohnt. Der restliche Dachraum war aufgrund seiner früheren Nutzung überproportional groß und hoch. Das Dach war generell nicht verschalt und mit Ziegel gedeckt.

Das Brandobjekt an der Ortsdurchfahrt der B16 liegt verkehrsgünstig am Einmündungsbereich zur Schraderstraße direkt am südlichen Rand der Altstadt und hat lediglich auf zwei Seiten Nachbargebäude, die allerdings sehr nah angrenzen. Das Objekt liegt knappe 400 m von der Hauptfeuerwache entfernt. Die Versorgung mit Löschwasser ist durch zahlreiche Unterflur- und Überflurhydranten gesichert.

Die Freiwillige Feuerwehr Kaufbeuren mit ihren 143 aktiven Mitgliedern ist auf drei Züge und zwei Standorte aufgeteilt. Der 1. und 2. Zug befindet sich in der 2019 bezogenen Feuerwache am Rande der Kaufbeurer Altstadt. Der 3. Löschzug liegt im Zentrum von Neugablonz, dem zweitgrößten Stadtteil Kaufbeurens. An beiden Standorten ist jeweils eine Drehleiter stationiert. Daneben gibt es im Stadtfeuerwehrverband noch die Freiwilligen Feuerwehren Oberbeuren, Hirschzell und Kleinkemnat mit insgesamt rund 112 aktiven Mitgliedern.

Das Wetter am Sonntag, dem 24. Januar, kann man als ruhiges Winterwetter mit Temperaturen unter null und sonnigen Abschnitten beschreiben. Zum Zeitpunkt des Brandausbruchs war noch ein leichter Wind

Der anfänglich enorme Funkenflug gefährdete die sehr nahe angrenzenden Nachbargebäude.



mit Windstärke 1 aus Südwest vor-
handen.

Im Verlauf des Abends und in der
Einsatznacht fiel das Thermometer
bis knapp minus 10 Grad Celsius.

Alarmierung

Gegen 21:15 Uhr entdeckte eine Po-
lizeistreife einen Brand im Dachstuhl
des Anwesens »Ganghoferstraße 2«
der sogenannten »Hasenfärbe«.

Über die Polizeieinsatzzentra-
le wurde die Integrierte Leitstelle
Allgäu mit Sitz in Kempten infor-
miert, die daraufhin einen Einsatz
mit dem Stichwort »B3 im Gebäude
Dachstuhl« eröffnete. Um 21:18 Uhr
wurden der diensthabende Löschzug
1 unter Zugführer Rolf Bauer mit LF
16/12, TLF 16/25 und DLK 23/12
sowie der zuständige Stadtbrand-
meister Stefan Waldner und Stadt-
brandinspektor und stellvertretende
Kommandant Stefan Ostenrieder
alarmiert. SBM Waldner meldete
aufgrund seiner exponierten Wohn-
lage, die ihm einen guten Überblick
über die ganze Stadt ermöglicht:
»Feuerschein und Rauchentwick-
lung über der Altstadt weithin sicht-
bar!« Daraufhin veranlasste SBI Os-

tenrieder sofort die Alarmierung der
zweiten Drehleiter aus der Wache 2
(Neugablonz).

Der Oberbürgermeister bekommt
durch die Feuerwehr bei jedem
Einsatz sofort eine Alarminfo über-
mittelt. Dadurch waren auch die
zuständigen politischen Entschei-
dungsträger schnell verfügbar und
zeitnah am Einsatzort.

Einsatzablauf

Die Führungskräfte und der 1. Lös-
chzug erreichten nahezu zeitgleich fünf
Minuten nach der Alarmierung die
Einsatzstelle. Nach der ersten Er-
kundung ließ Einsatzleiter Osten-
rieder für die Wache 1 Gesamtalarm
auslösen (Alarmstufenerhöhung auf
B4), so dass der komplette zweite
Löschzug unter Zugführer Christoph
Heider und Stadtbrandrat Helmut
Winkler alarmiert wurden. Der SBR
übernahm nach seiner Ankunft am
Einsatzort um 21:40 Uhr die Ein-
satzleitung. Sofort war klar, dass
ein Halten des mittlerweile im Voll-
brand stehenden Dachstuhles nicht
mehr möglich war, ein Innenangriff
aufgrund der Ausbreitungs- und Ein-
sturzgefahr nicht in Frage kam und
die Schwerpunkte sofort auf die Ver-
hinderung des Brandüberschlags auf
die beiden benachbarten Gebäude
auf der West- und Südseite zu le-
gen sind. Das südliche Gebäude, die
ehemalige Landeszentralbank, ist
bewohnt und wurde gerade von der
Polizei geräumt. Das Gebäude war
am stärksten gefährdet, es verfärbten
sich bereits die Kunststofffenster.
Hier baute das LF 16/12 mittels eines
B- und eines C-Rohrs eine Wider-
standslinie auf. Zeitgleich wurde die
erste Drehleiter mit Wenderohr an
der Nordostecke im Kreuzungsbe-
reich zur Schraderstraße in Stellung
gebracht und vom Tanklöschfahr-
zeug versorgt. Vom Boden aus wur-
de eine Widerstandslinie mit einem
B-Rohr zwischen dem Brandobjekt
und der Stadtbücherei, die zu diesem
Zeitpunkt saniert wurde und an dem
ein Fassadengerüst mit Schutznetzen
stand, vorgenommen. Unterstützt
wurde dieses Vorhaben durch die
Mannschaft des zwischenzeitlich
dazugekommenen LF 20 KatS. Sie
nahmen ebenfalls ein B-Rohr vor.
Das Gebäude beheimatet auch das

Kaufbeurer Stadtarchiv und gilt als
besonders schützenswert. Die zwi-
schenzeitlich eingetroffene zweite
Drehleiter ging an der Süd-Ostecke
in Stellung und wurde von ihrem
LF16/12 aus Neugablonz mit Wasser
versorgt. Mehrere Explosionen von
im Dachboden gelagerten Gasfla-
schen verursachten Stichflammen
und bestätigten somit die Richtigkeit
der gewählten Taktik der Verteidi-
gung. Die rasche Brandausbreitung
auf das gesamte Dach konnte über
Bilder und Videos aus den sozialen
Medien eindrucksvoll dokumentiert
werden. Die Wasserversorgung war
bis auf die üblichen winterlichen
Einschränkungen weitgehend prob-
lemlos möglich. Um den drohenden
Brandüberschlag auf die Nachbarg-
ebäude zu verhindern und das Feuer
schnell nieder zu halten entschied
der Einsatzleiter den Einsatz des
Monitors vom TLF 24/48. Das
Fahrzeug begab sich an der östli-
chen Giebelseite in Stellung, nutzte
die große Wurfweite und überzog
den gesamten Dachstuhl innerhalb
kürzester Zeit mit den mitgeführten
knapp 5000 l Wasser. Dies zeigte
sofort die gewünschte Wirkung, so
dass nun die Möglichkeit bestand,
einen gezielten und massiven
Schaumangriff einzuleiten. Das TLF
24/48 wurde über zwei Hydranten
versorgt und dabei wieder aufge-
füllt. Die mitgeführten 500 Liter
Schaum wurden dem Dachwerfer
zugemischt. Die beiden Drehleitern
wurden ebenfalls umgerüstet und der
kurz darauf beginnende gemeinsame
Schaumangriff zeigte schnell einen
Erfolg. So konnte um 22:03 Uhr
»Feuer unter Kontrolle« gemeldet
werden und um 23:43 Uhr »Feuer
aus, Nachlöscharbeiten«. Zu kei-
nem Zeitpunkt war ein innenangriff
möglich. Grund dafür war der zur
Gebäudegröße überproportional gro-
ße Dachstuhl mit überhängenden
Traufen und Giebeln. Lediglich nach
der Meldung »Feuer unter Kontrolle«
wurde über das Treppenhaus eine
Erkundung unter PA in den ersten
Stock (Zahnarztpraxis) vorgenom-
men. Hier konnte kein Brand festge-
stellt werden. Ein Vordringen in das
Dachgeschoss war nicht möglich.
Bedrohlich ragte der verbliebene
Dachstuhl als Gerippe in die kal-

EINSATZINFOS

Eingesetzte Kräfte	Personen	Fahrzeuge
Feuerwache 1	48	MZF, ELW, MTW, TLF 16/25, TLF 24/48, DLK 23/12, LF 16/13, LF 20 KatS, GW-L1, RW
Feuerwache 2	17	MZF, DLK 23/12, LF 16/12
Stadtbrandinspektion		
SBR Helmut Winkler	1	
SBI Stefan Ostenrieder	1	
SBM Stefan Waldner	1	
SBM Ottmar Venus	1	
Bereitschaft	10	
Gesamt	79	



te Winternacht, so dass von einer akuten Einsturzgefahr ausgegangen werden musste. Deshalb wurde schon gegen 22:00 Uhr ein Abbruchunternehmen mit Langarmbagger zum gefahrlosen Abtragen der Reste angefordert. Dieses traf gegen 00:10 Uhr an der Einsatzstelle ein. Zu diesem Zeitpunkt konnte bereits eine Vielzahl der Einsatzkräfte herausgelöst werden, so dass nur noch das

Nachbargebäuden letztlich klein gehalten wurden. Über die Drehleitern wurde der Schaum zum punktuellen Löschen verwendet. Die günstigen Wetterverhältnisse verhinderten ein Übergreifen der Flammen auf die Altstadt. Es ist nicht auszudenken, wenn dieses Ereignis bei trockener Witterung und Föhn (Südwind!) stattgefunden hätte. Der anfängliche enorme Funkenflug mit einem rund

den Haus hingen viele Emotionen und Erinnerungen der Bürgerinnen und Bürger. Es war ein Blickfang und ein Stück Heimat. Schnell wurden die Rufe nach einem Wiederaufbau laut. Wie es jedoch weiter geht mit diesem Gebäude wird nach Abschluss der polizeilichen Ermittlung die Zukunft zeigen. Über die Ursache des Brandes gibt es bislang noch keine gesicherten Erkenntnisse.



Tanklöschfahrzeug, die Drehleiter der Wache 1 und ein Führungsfahrzeug an der Einsatzstelle verblieb. Die ganze Nacht hindurch wurde der Dachstuhl Schritt für Schritt abgetragen, in Absetzcontainern geladen und final abgelöscht. Gegen 04:00 Uhr konnte ein Trupp zusammen mit dem Gruppenführer des Tanklöschfahrzeugs den abgeräumten Dachbereich erkunden. Die dabei entdeckten Glutnester wurden im weiteren Verlauf gezielt abgelöscht. Die Einsatzstelle wurde schließlich gegen 06:45 Uhr, getrennt vom Gas- Strom- und Wassernetz, der Polizei für ihre Ermittlungsarbeit übergeben.

Fazit

Aufgrund der Ausgangssperre gab es fast keine Schaulustigen an der Einsatzstelle. Der schnelle und großflächige Schaumangriff mittels Monitor reduzierte die Gefahr des Überschlags binnen weniger Minuten, so dass die Schäden an den

60 Meter hohen Funkenrichter, der speziell in dieser Nacht zuerst fast senkrecht nach oben ging, stellte eine ungeheure Ausbreitungsgefahr dar. Als großen gemeinsamen Erfolg kann man festhalten, dass sich bei diesem Einsatz niemand verletzte, trotz der Einsturz- und Explosionsgefahr sowie der winterlichen Glätte.

Medienecho und öffentliches Interesse

Bereits während der Anfahrt der ersten Kräfte ging das Ereignis viral. Videos und Bilder verbreiteten sich noch bevor das erste Rohr »Wasser-Marsch« hatte. Was für die Dokumentation und Nachbereitung ganz hilfreich ist, kann einem bei (vermeintlichen) Fehlern und Ungereimtheiten »um die Ohren fliegen«. Die Feuerwehr steht in einem solchen Fall voll im Fokus und muss sich dessen bewusst sein!

Nach dem Ereignis war eine große Betroffenheit der Bevölkerung festzustellen. An dem stadtbildprägen-

Auch wurde der Schaummittel-einsatz von wenigen Personen in der Bevölkerung als kritisch gesehen. Dies hat wohl den Hintergrund, dass am Fliegerhorst Kaufbeuren, wie an vielen anderen Bundeswehrstandorten, in der Vergangenheit schadstoffhaltiges Schaummittel verwendet wurde, das bis heute den Boden belastet und das Grundwasser gefährdet. Über die Allgäuer Zeitung wurde die Ungefährlichkeit des aktuell verwendeten Produkts kommuniziert.

Die Kunstwerke in den Schaufenstern konnten bis auf nicht nennenswerte Wasserschäden unversehrt geborgen werden.

Die Gebete an die heilige Crescentia wurden erhört. Es bewahrheitete sich wieder, dass in Kaufbeuren immer nur ein Haus zur gleichen Zeit brennt – Dank der Fürsprache der Heiligen und dem vorbildlichen Einsatz der Feuerwehrfrauen und -männer aller Feuerwehren in der Stadt Kaufbeuren! □

Das historische Gebäude vor und nach dem Brand